

Einladung zum Bezug

des 76. Jahrganges der Quartalschrift 1923.

Mit diesem Hefte schließt der gegenwärtige Jahrgang der Quartalschrift. Diese Gelegenheit benützt die Redaktion, allen P. T. Mitarbeitern den aufrichtigsten Dank für ihre bewährte Mithilfe auszusprechen und an sie die ergebenste Bitte zu richten, auch in Zukunft ihre Feder wieder in den Dienst unserer Zeitschrift zu stellen.

Innigsten und herzlichsten Dank sagt die Leitung der Quartalschrift allen Abonnenten des In- und Auslandes für die Treue, die sie der Zeitschrift gewahrt haben. Nur durch die Unterstützung der ausländischen Abonnenten war es möglich, die Quartalschrift auf ihrer alten Höhe zu erhalten. Jenen Abnehmern ferner, die uns durch Ueberzahlung oder durch Spenden die Abgabe von Gratisexemplaren an bedürftige Priester ermöglichten, sei auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. Ein spezieller Dank aber jenem großmütigen Missionär Amerikas, der uns durch Ueberweisung einer 20-Dollar-Spende die Ausgabe von etwa 70 Gratisexemplaren für das Jahr 1923 möglich macht! Leider dürfen wir seinen Namen nicht nennen. Deus retribuat!

Das abgelaufene Jahr war das Jahr der schrecklichsten bisher erlebten Teuerungen; das wahnsinnige Steigen der Preise in den Monaten Juli, August und September brachte es dahin, daß wir für die 100 d.-b. K., die wir von den Abnehmern in Oesterreich verlangten, nur mehr einen Erlagschein kaufen konnten, den wir den Hefen zur Einzahlung des Bezugspreises beilegen; diese letzte Teuerung bewirkte, daß das 20-Mark-Abonnement unserer reichsdeutschen Abnehmer nicht einmal für das Einbinden eines einzigen Exemplares des vierten Hefes genügt. In diesen beiden Daten mögen unsere Abonnenten in Oesterreich und Deutschland den Beweis erblicken, daß wir bis an die Grenzen der Opferwilligkeit gegangen sind.

Eine solche Belastung verträgt die Zeitschrift, soll sie nicht ruiniert werden, ein zweites Mal nicht mehr. Da das für die Quartalschrift erforderliche Papier nach den gegenwärtigen Preisen auf etwa 90 Millionen, Satz und Druck auf mindestens 70 Millionen, das Einbinden auf wenigstens 31 Millionen kommt, da für die sonstigen Auslagen noch mindestens 60 Millionen gerechnet werden müssen, sehen wir uns gezwungen, den Bezugspreis für Abnehmer in Oesterreich mit 15.000 K festzusetzen. Dieser Preis gilt aber nur, wenn das Abonnement sofort eingezahlt wird. Wer in Betracht zieht, daß eine Tageszeitung von 4 bis 6 Seiten im Monat schon 20.000 K kostet, wird zugeben müssen, daß wir bei einer Zeitschrift von 768 Seiten (48 Druckbogen) mit einem Preise von 15.000 K weit hinter den berechtigten Forderungen zurückbleiben.

Leider ging in der letzten Zeit auch die reichsdeutsche Mark den-
selben Weg, den die österreichische Krone bereits zurückgelegt hat. Da
wir von unseren Abonnenten in Deutschland nicht weniger verlangen
können als von jenen in Oesterreich, da wir obendrein die Zeitschrift
nach Deutschland nicht mit Zeitungsporto versenden können, sehen
wir uns leider gezwungen, den Bezugspreis für Deutschland mit
16.000 d.-ö. K festzusetzen. Dieser Preis gilt aber nur, wenn das
Abonnement sofort eingezahlt wird. Da der Kurs der Mark
riesenschwankungen unterliegt, ist die Umrechnung der 16.000 K in Mark,
die für ein ganzes Jahr Gültigkeit haben soll, ein Ding der Unmöglich-
keit. Gegenwärtig sind 16.000 d.-ö. K rund 500 M. Diesen Preis setzen
wir als Bezugspreis für unsere reichsdeutschen Abonnenten fest, ermächtigen
sie aber für den Fall, daß der Kurs der Mark steigt, den Betrag so weit
herabzusetzen, bis er nach dem amtlichen Kurs umgerechnet wieder die
Summe von 16.000 d.-ö. K ergibt. Sollte aber der Kurs der Mark noch
weiter sinken, als es jetzt der Fall ist, so bitten wir jene Abonnenten, die hie-
zu imstande sind, den einzuzahlenden Markbetrag entsprechend zu erhöhen.

Aus den gleichen Gründen muß auch für Polen und Ungarn der
Bezugspreis erhöht werden, und zwar für Polen auf 2000 polnische Mark
und für Ungarn auf 550 ungarische Kronen.

Jene Abonnenten in den bisher genannten Ländern, welche die
festgesetzten Bezugspreise wirklich nicht bezahlen können, bitten wir,
bevor sie abbestellen, der Verwaltung der Quartalschrift bekanntgeben
zu wollen, wieviel sie etwa entsprechend ihrer finanziellen Lage zahlen
könnten. Auf Grund von Spenden oder Ueberzahlungen, die wir auch
im kommenden Jahre sicher erhoffen, werden wir in der Lage sein,
Ermäßigungen eintreten zu lassen.

Für die übrigen Länder beträgt der Bezugspreis für Besteller in
der Tschechoslowakei 20 ö K, in Jugoslawien 25 Dinare, in Italien 10 Lire,
in der Schweiz, Luxemburg, Elsaß-Lothringen 10 Franken, in Holland
4 Gulden, in Amerika 2 Dollare.

Zwei oder drei Abonnenten in der Schweiz haben es bemängelt,
daß Bezieher in Elsaß-Lothringen und in Italien nur 10 französische
Franken, beziehungsweise 10 Lire bezahlen, während sie 10 schweizerische
Franken entrichten mußten. Ein Herr hatte gar die Liebenswürdigkeit,
uns auf einer offenen Postkarte das paulinische Wort entgegenzuhalten:
„Israelitae sunt, plus et ego.“ Nun, der normale Preis der Quartal-
schrift für das valutastarke Ausland ist der Preis, den die
Zeitschrift kosten würde, wenn sie in der Schweiz hergestellt
würde. Wir wissen sehr gut, daß der Bezugspreis für Elsaß-Lothringen,
Luxemburg, Italien 20 bis 30 Franks oder Lire betragen müßte. Der
Grund, warum wir das Abonnement auf 10 Franks, bezw. 10 Lire
herabsetzten, ist einzig und allein die Erwägung, daß die Abonnenten
jener Länder ebenso wie wir die Not des Krieges durchmachten und unter
seinen Nachwehen leiden und sich darum wenigstens vielfach in keiner
rosigen Lage befinden. Wenn ein Besteller in Italien oder Frankreich

freiwillig mehr zahlen will, sind wir gewiß sehr dankbar dafür, aber aus den dargelegten Gründen verhalten wir ihn nicht dazu.

Der Bezugspreis ist unbedingt in der Währung jenes Landes einzuzahlen, in dem sich der Besteller befindet; die Einzahlung erfolgt am besten im Wege der von der Quartalschrift eröffneten Konti bei den Postschekämtern, deren Verzeichnis sich auf der letzten Umschlagseite befindet. Den Valutagewinn benützen wir auch im künftigen Jahre wieder dazu, den Abonnenten der valutatschwachen Länder die Zeitschrift zu einem Preise, der unter den Herstellungskosten bleibt, liefern zu können.

Da die Verwaltung der Quartalschrift im abgelaufenen Jahre für die Abonnenten Oesterreichs, Deutschlands und Polens wirklich große Opfer brachte, ja bis an die Grenzen der möglichen Opferwilligkeit ging, so darf sie wohl erwarten, daß nun auch die Abonnenten nicht an Opferwilligkeit zurückstehen werden. An alle Abnehmer der Quartalschrift richten wir darum die herzlichste Bitte, der Zeitschrift auch in Zukunft treu zu bleiben und ihr neue Abonnenten zu gewinnen.

Die Redaktion u. Administ. der „Theol.-prakt. Quartalschrift“.

Literarische Neuigkeiten

aus dem Verlage von Ferdinand
Schöningh in Paderborn.

Kaufmann, Karl Maria, Handbuch der christl. Archäologie. Einführung in die Denkmälerwelt und Kunst des Urchristentums. 3., verm. u. verb. Aufl. Mit 700 Abbild., Rissen u. Plänen. XVIII u. 684 S. Anton de Waal schrieb: „Kaufmann hat mit diesem Werk der gesamten archäologischen Wissenschaft einen monumentalen Dienst geleistet.“ — **Paulus, Nikol., Dr., Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.** I. Bd. XII u. 392 S. Der gelehrte Verfasser bietet hier über das mittelalterliche Ablasswesen eine gründliche, abschließende Arbeit. Bd. II ist im Druck. **Doergens, H., Dr., Eusebius von Cäsarea als Darsteller der griechischen Religion.** Eine Studie zur Geschichte der altchristl. Apologetik. XII u. 133 S. — **Bartmann, Bernhard, Dr., Prof., Dogma und Religionsgeschichte.** XI u. 110 S.

Goeben erschien im

Verlag des kathol. Preßvereines Vinz a. D.

Vinz im Wandel der Jahrhunderte

verfaßt von Bürgerschuldirektor Ziegler. — Preis broschiert K 24.000.—, gebunden K 28.000.— Postspesen separat.

Der hübsche und sauber ausgeführte, reiche Bilderschnitt erhöht noch den Wert des Buches, dessen interessanten Text jeden Heimatfreund erfreuen muß.